

# 10 SCHNIPSEL

## Der alltägliche Sexismus

Wir hocken wieder einmal beisammen, und die Anzahl der Sitzgelegenheiten ist begrenzt. Sarah kommt dazu, ich biete ihr höflich meinen Stuhl an, und sie nimmt dankend Platz. Wolfgang klappt der Unterkiefer herunter: „Du hast Sarah Deinen Stuhl angeboten? Warum?“ Was soll man darauf antworten?? – „Weil Sarah eine Frau ist und ich Sexist bin.“

## Wie man's macht

Es ist schon dunkel, als ich mich auf den Heimweg mache. Ein Auto fährt langsam aus einer Parklücke heraus. Ich bemerke, daß die Scheinwerfer nicht angeschaltet sind und klopfe an der Fahrerseite ans Fenster. Ein Herr in den Fünfzigern kurbelt die Scheibe herunter und fragt unwirsch: „Is was?“ – „Sie haben vergessen, das Licht anzumachen“, antworte ich. – „Und was geht Dich das an“, entgegnet er. Tcha, was geht mich das an? Nichts eigentlich. Ohne ein weiteres Wort gehe ich nach Hause.

## Gaby Dohm

An eine Wand neben den Urinoirs meiner inzwischen ehemaligen Stammkneipe hat jemand vor vielen Jahren geschrieben: „Gaby Dohm hat zwei Bausparverträge. Einen verkauft sie am 25.7.95 auf dem Gendarmenmarkt in Berlin-Mitte.“ Nichts in meinem ganzen Leben habe ich so oft gelesen wie diese zwei Sätze. Aber was soll das? Ist doch Blödsinn! Trotzdem habe ich das dumme Gefühl, etwas verpaßt zu haben.

## **Beliebte Gesellschaftsspiele**

Sollte ich einmal gezwungen werden, bei dem angeblich heiteren Gesellschaftsspiel „Wahrheit oder Pflicht“ mitzumachen, habe ich mir vorgenommen, auf die unvermeidliche Wahrheitsfindungsaufgabe „Verrat uns eines Deiner Geheimnisse“ zu antworten: „Tcha, eigentlich wollte ich es ja für mich behalten, aber, nun, ich habe Krebs!“ Damit dürfte der heitere Abend gelaufen sein.

## **Brot statt Böller**

Auch in diesem Jahr sind wieder zahllose Raketen und Knaller in die Luft geflogen und explodiert. Ich wollte 2001 als guter Mensch beginnen, habe mich für Brot statt Böller entschieden und bin gescheitert. Es muß ziemlich blöd ausgesehen haben, wie ich auf der Straße stand, einen Kanten nach dem anderen in die Luft geschmissen habe, und es hat nicht den geringsten Laut gegeben.

## **Rituale**

Mittagessen in der Speisegaststätte „Zum grünen Baum“ in Groß Köris, Landkreis Dahme-Spreewald. Am Nebentisch ein Ehepaar; die Mahlzeit ist vorzeitig beendet, die Teller stehen, kaum angerührt und noch dampfend, am Tischrand. Das Ehepaar raucht sinnlos die Verdauungsigarette und schaut extrem verstimmt. Eine Kippe ragt aus dem Kartoffelpüree heraus. Da erscheint die brünette Bedienung. Während sie abräumt, höre ich ihre Stimme: „Hat's geschmeckt?“

## **Renovierung**

Das Tapezieren  
kann enervieren.

Auch das Streichen von Wänden  
kann böse enden.

## **Marco Polo – Anekdote**

Wie vor kurzem bekannt wurde, wird dem Fernreisenden Marco Polo die Erfindung des Polospiels vollkommen zu Unrecht zugeschrieben. In Wahrheit hat Herr Polo diese Sportart lediglich auf einer seiner Ostasienreisen der einheimischen Bevölkerung abgesehen, die es allerdings auf Dromedaren reitend spielten. Ebenfalls nur wenigen bekannt ist, daß Marco Polos Mutter in zweiter Ehe einen Herrn Naise heiratete. Diese Frau Polo-Naise entwickelte während ihrer sehr launigen Hochzeitsfeier den gleichnamigen Gesellschaftstanz. Marcos Stiefbruder Majo übrigens gelangte später ebenfalls zu einiger Berühmtheit.

## **WC-Nutzung**

Was ist eigentlich unangenehmer? Auf dem WC eines Lokals zu sitzen, wie gewohnt seinen Stuhlgang zu erledigen, dabei eine stattliche Anzahl verschiedenster Geräusche von sich zu geben und auch unvermeidlich einen unschönen Geruch zu erzeugen, in jedem Fall also, so sachte man sich auch anzustellen bemüht ist, dem neben der Kabine stehenden unsichtbaren Urinoirbenutzer gegenüber auffällig zu werden; deshalb, auch wenn das Geschäft abgeschlossen ist, noch längere Zeit in der Kabine zu verweilen, das Geräusch des Händewaschens und des Türöffnens und – schließens abzuwarten, um schließlich

unerkannt wieder seinen Platz aufzusuchen; oder aber ist es unangenehmer, die Rolle des Neben-der-Kabine-Stehenden innezuhaben, um die Peinlichkeit des Sitzenden unbd krampfhaft um Geräuscharmheit bemühten zu wissen, sich bewußt sein, durch seine Anwesenheit dem Stuhlgehenden herbe Unannehmlichkeiten zu bereiten; möglicherweise zu überlegen, etwas beruhigendes zu rufen, wie „Lassen Sie der Natur nur ihren Gang!“, davon dann doch Abstand zu nehmen, weil man vielleicht gar nicht bemerkt worden ist, sich demnach auch besonders leise verhält, folglich das Wasserlassen auch nicht die reine Freude ist? Wie auch immer: Die WC-Benutzung ist ein blöder Krampf im ansonsten vergnüglichen Lokalbesuch.

## **Philosophie**

Ist die nächste Kneipe nah,  
ist das manchmal ne Gefahr.  
Ist die nächste Kneipe weit,  
kost der Weg mehr Zeit